



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra



**EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

**Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI**

**3. Dezember 2014**

---

# Reporting Kalenderjahr 2013

## Masterplan Fachhochschulen 2013-2016

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage und Zielsetzung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Übersicht Kalenderjahr 2013</b> .....	<b>5</b>
2.1	Studierende.....	5
2.2	Betriebskosten .....	5
2.3	Gesamtkosten und deren Finanzierung.....	6
2.4	ECTS-basierte Finanzierung des Diplomstudiums.....	9
2.5	Investitionen.....	10
<b>3</b>	<b>Massnahmen von Bund und Kantonen auf der Systemebene</b> .....	<b>10</b>
3.1	Weiterführen des Standardkostensatzes.....	10
3.2	Überprüfung des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge im Verhältnis zu den Einzelmasterstudiengängen .....	13
3.3	Fachbereich Musik, Theater und andere Künste.....	13
3.4	Erhöhung des Deckungsbeitrags in der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen.....	16
3.5	Nach Fachbereichen differenzierte Entwicklung von aFuE / .....	17
	Verstärkung des Transfers in die Lehre.....	17
3.6	Investitionsbeiträge des Bundes.....	21
3.7	Querschnittprojekte.....	22
<b>4</b>	<b>Auswirkungen auf die Masterplanung 2013-2016</b> .....	<b>23</b>
4.1	Anpassung der Masterplanung 2013-2016 .....	23
4.2	Standardkosten.....	23
4.3	Überprüfung des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge im Verhältnis zu den Einzelmasterstudiengängen .....	24
<b>5</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>26</b>
	Anhang 1: Mitglieder Arbeitsgruppe Masterplan FH .....	26
	Anhang 2: Studierende 2013.....	27
	Anhang 3: Übersicht Kosten pro Fachbereich 2013.....	28
	Anhang 4: Subvention des SBFI 2011-2013 pro Fachbereich und FH (in CHF) für	
	- Bachelorstudierende mit einem Abschluss zwischen 180 und 200 ECTS	
	- Masterstudierenden mit einem Abschluss zwischen 90 und 100 ECTS resp. 120 und 130 ECTS .....	29

## 1 Ausgangslage und Zielsetzung

Der Masterplan Fachhochschulen ist ein Instrument von Bund, Kantonen und Fachhochschulen (FH) für die Finanzplanung im Fachhochschulbereich. Die Arbeitsgruppe „Masterplan Fachhochschulen“ (Mitglieder siehe Anhang 1) hat zuhanden der zuständigen Organe von Bund und Kantonen den „Masterplan Fachhochschulen 2013–2016“ ausgearbeitet. Sie ist zudem für das Controlling verantwortlich, das mit einem jährlichen Reporting dokumentiert wird.

Der vorliegende Bericht analysiert das abgelaufene Jahr 2013, zeigt Soll/Ist-Vergleiche und den Stand der Umsetzung der einzelnen Massnahmen. Der Bericht soll ebenfalls aufzeigen, ob Zielsetzungen oder Rahmenvorgaben der „Masterplanung Fachhochschulen 2013–2016“ angepasst werden müssen.

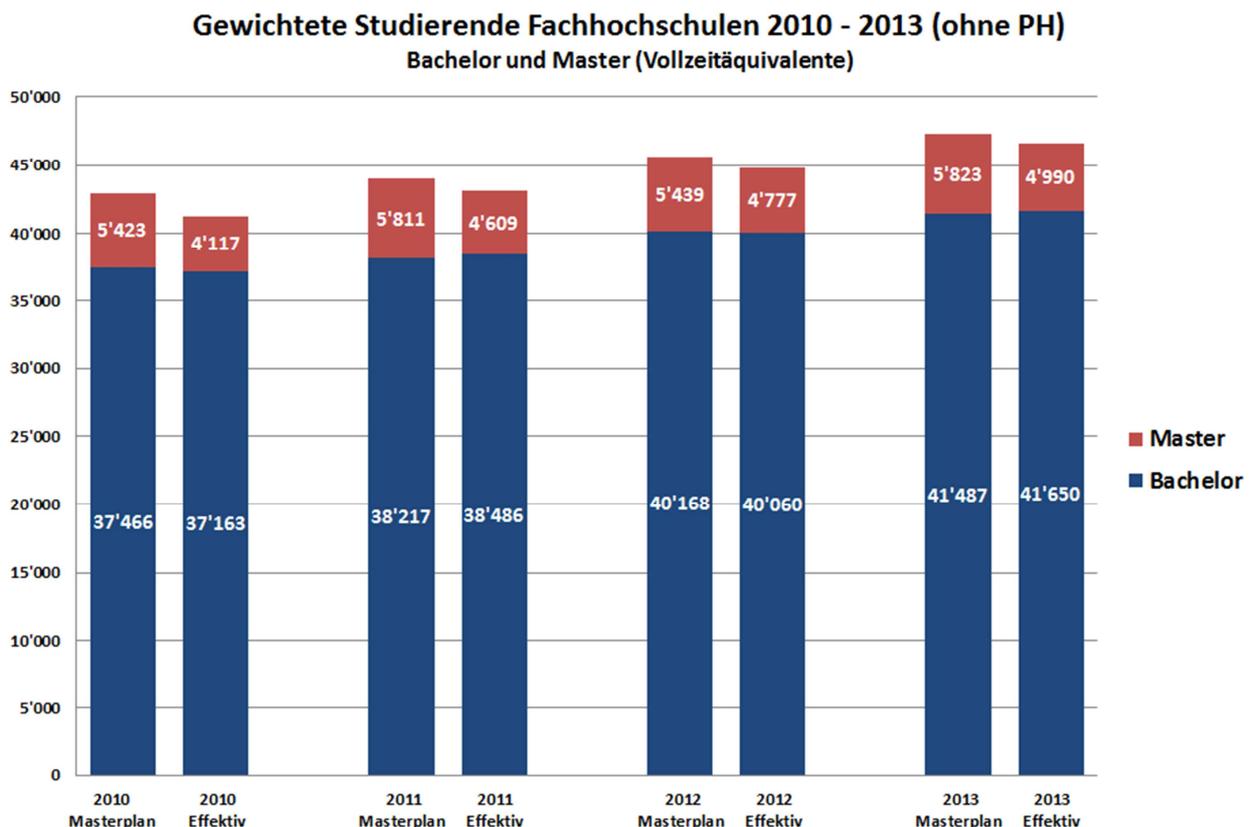
Grundlage für den Bericht bildet das jährliche Berichtswesen (Reporting), welches die FH an das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI liefern.

## 2 Übersicht Kalenderjahr 2013

### 2.1 Studierende

Die nachfolgende Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Anzahl Studierende (Vollzeitäquivalente<sup>1</sup>) im Diplomstudium im Vergleich zu den Plandaten der Masterplanung.

2013 waren mit total 46'640 rund 1.4% weniger Studierende als geplant (47'310 Studierende) an den FH. Bei den Studierenden der Bachelorstudien (inkl. der altrechtlichen Diplomstudien) wurde der geplante Wert um 0.4% übertroffen, bei den Masterstudien betrug die Unterschreitung 14.3%. Anhang 2 zeigt den Stand 2013 der Studierenden Bachelor und Master aufgeteilt auf die einzelnen Fachbereiche.



Grafik 1: Vergleich Studierende<sup>2</sup> im Diplomstudium gemäss Masterplan und Studierende effektiv<sup>3</sup>

### 2.2 Betriebskosten

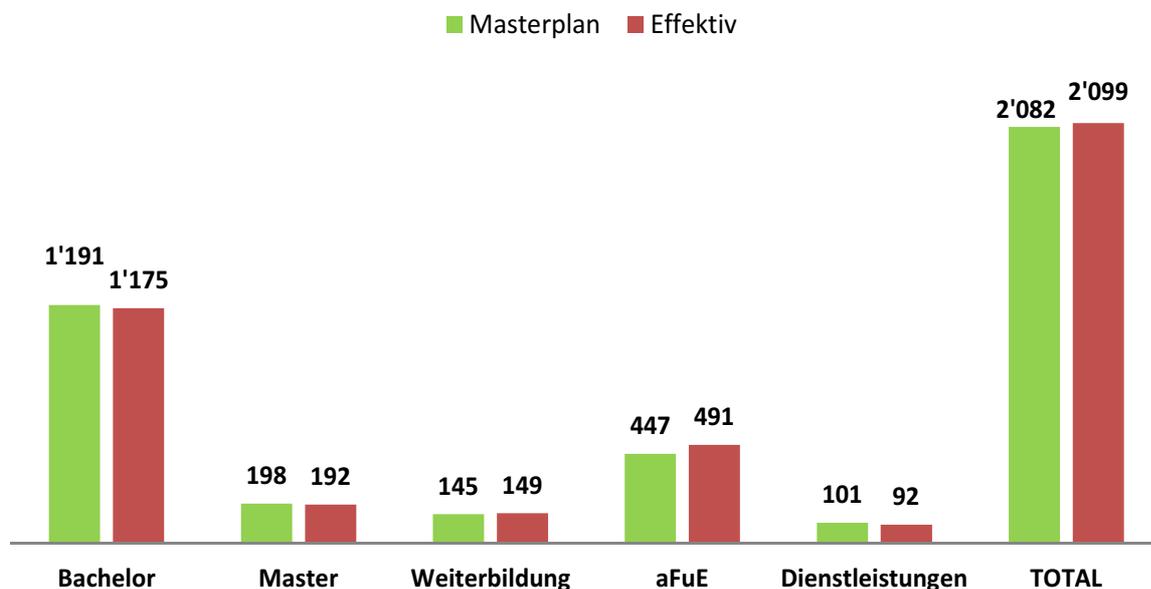
2013 betrug das Total der Betriebskosten der FH 2'099 Mio. Franken. Dies sind 0.8% mehr als geplant. Nach wie vor ist ein Anstieg der Kosten in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung (aFuE) festzustellen, während die Kosten im Diplomstudium unter den Masterplan-Werten blieben. Aufgeteilt auf die einzelnen Leistungen sieht der Vergleich wie folgt aus:

<sup>1</sup> Vollzeitäquivalente = Studierende umgerechnet auf 60 ECTS (1 Jahr Vollzeit).

<sup>2</sup> Gewichtete Studierende: Die Studierenden werden an den 3 Stichtagen der Zählung wie folgt gewichtet: (15.10.2012 = 2/12 · 15.4.2013 = 6/12 · 15.10.2013 = 4/12). Daraus ergibt sich ein gewichteter Wert, welcher auch für die Berechnung der Durchschnittskosten je Studierenden verwendet wird.

<sup>3</sup> Steht keine Quellenangabe bei einer Grafik oder Tabelle, so ist die Quelle das Reporting der FH gegenüber dem SBFJ für das Jahr 2013.

## Betriebskosten der Fachhochschulen 2013 (Mio. Franken)



Grafik 2: Betriebskosten der FH 2013 aufgeteilt auf die einzelnen Leistungen

### 2.3 Gesamtkosten und deren Finanzierung

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Vergleich der Gesamtkosten der FH. In die Gesamtkosten werden zusätzlich zu den Betriebskosten die kalkulatorischen Infrastrukturkosten integriert. Auffallend ist die Diskrepanz der Infrastrukturkosten effektiv zur Masterplanung: eine Zunahme der m2 im Flächeninventar bei sämtlichen FH führte zu höheren kalkulatorischen Kosten. Begründet werden kann die Zunahme der m2 mit der Inbetriebnahme von Campusbauten, welche erstmals im Flächeninventar Eingang fanden (z.B. FH Nordwestschweiz Campus Brugg-Windisch, Campus Olten, FH Ostschweiz Fachhochschulzentrum St.Gallen).

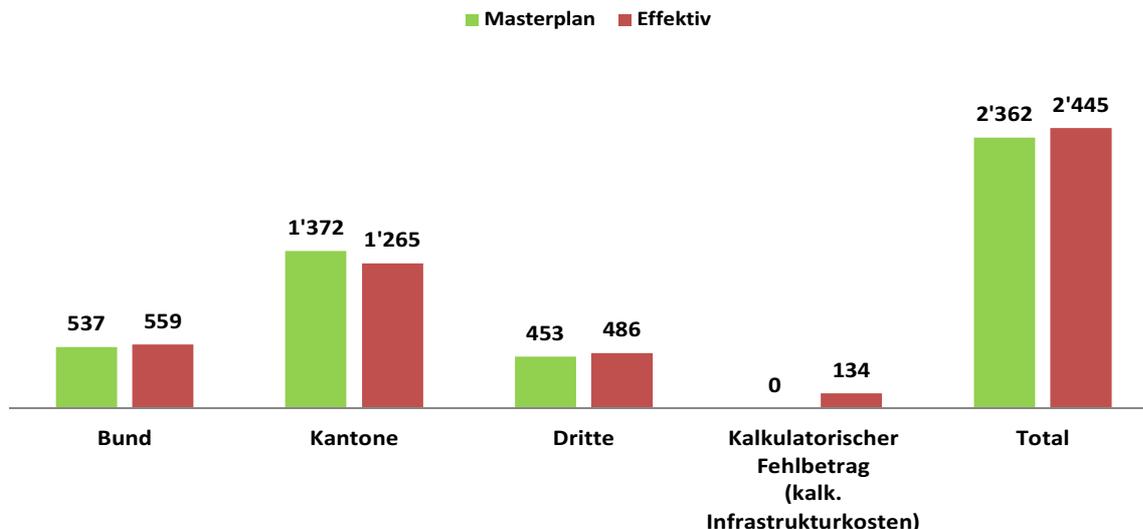
**Gesamtkosten Fachhochschulen** (in Mio. Franken):

Kosten der Leistungen	Effektiv 2013	Masterplan 2013	Differenz
Kosten Bachelor	1'175	1191	- 16
Kosten Master	191	198	- 7
Kosten Weiterbildung	149	145	+ 4
Kosten aFuE	491	447	+ 44
Kosten Dienstleistungen	92	101	- 9
Infrastrukturkosten (kalkulatorisch)	346	280	+ 66
<b>Gesamtkosten</b>	<b>2'445</b>	<b>2'362</b>	<b>+ 83</b>

Tabelle 1: Übersicht Gesamtkosten Fachhochschulen (in Mio. Franken)

Die Finanzierung der Gesamtkosten FH verteilt sich auf die folgenden Geldquellen:

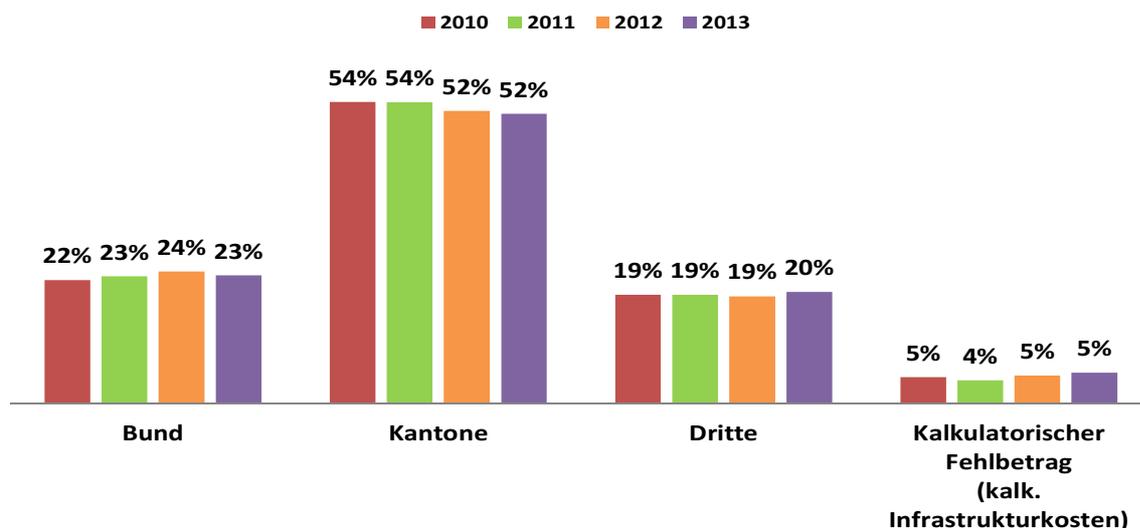
## Finanzierung der Gesamtkosten FH 2013 (Mio. Franken)



Grafik 3: Finanzierung der Gesamtkosten FH 2013

Der in der Grafik 4 ausgewiesene Anteil des Bundes bezieht sich auf die Gesamtkosten der FH. Der Anteil des Bundes von einem Drittel gemäss Fachhochschulgesetz (FHSZ) berechnet sich an den effektiv notwendigen Aufwendungen der Lehre (Diplomstudien) und aFuE. Die Weiterbildung und die Dienstleistungen werden vom Bund nicht subventioniert (vergleiche dazu auch Grafik 5). Deshalb ist der Anteil des Bundes geringer als ein Drittel. In Prozenten dargestellt, betragen die jeweiligen Anteile an der Finanzierung<sup>4</sup>:

## Finanzierung der Gesamtkosten FH 2010 - 2013



Grafik 4: Finanzierung der Gesamtkosten FH 2010 – 2013

Wie Grafik 4 zeigt, blieb der Anteil der öffentlichen Hand an der Finanzierung der FH im 2013 insgesamt stabil bei total 75%. Der Anteil des Bundes sank geringfügig auf 23%, wobei er in absolu-

<sup>4</sup> „Bund“ beinhaltet folgende Erträge (gemäss Formular D Reporting FH 2013): Studierendenpauschale SBFI, Übrige Erträge Bund, Erträge KTI, Erträge SNF, Erträge EU- und andere internationale Forschungsprogramme, Beiträge SBFI (v.a. an aFuE), Beiträge an Mieten SBFI.

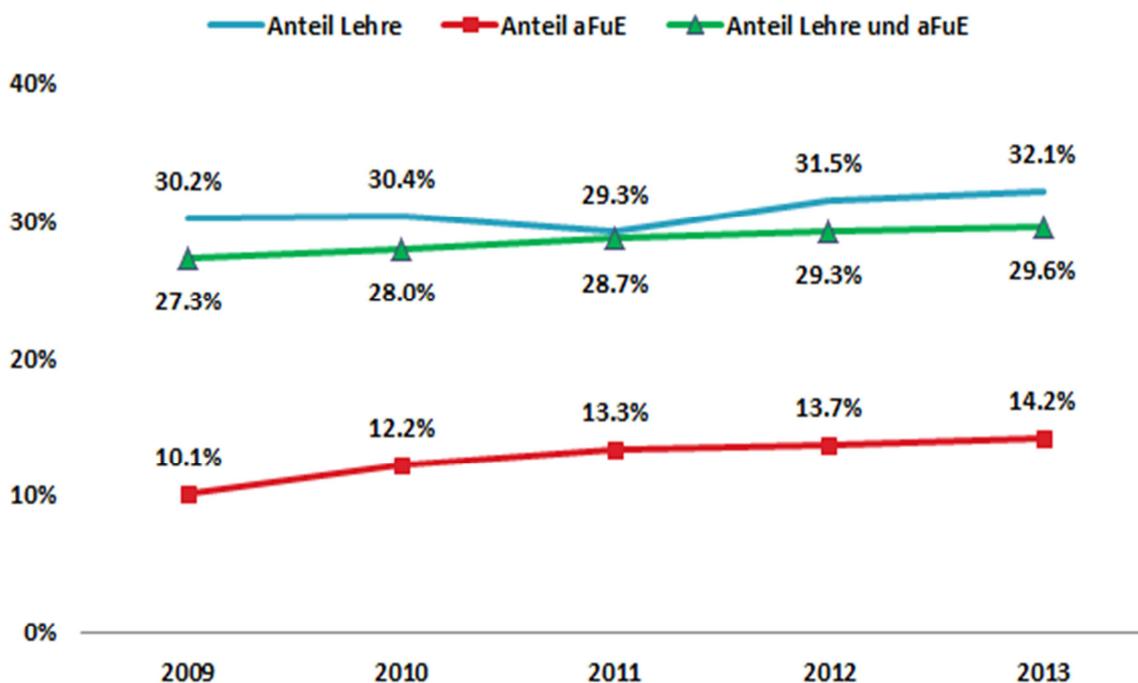
ten Werten 22 Mio. CHF über dem im Masterplan FH 2013 geplanten Wert lag. Der Anteil der Trägerkantone lag auf dem seit 2012 konstanten Wert von 52%. D.h. er war um 107 Mio. CHF tiefer als geplant. Eine Begründung für diese Verringerung der Finanzierung der Kantone liegt in dem um einen Prozentpunkt gestiegenen Wert der Finanzierung durch Dritte, welcher die Kantone entlastet, ein anderer sind die zahlreichen Sparmassnahmen in den Kantonen.

„Kalkulatorischer Fehlbetrag“ steht für eine Unterdeckung der kalkulatorischen Kosten von Gebäuden (Abschreibungen). Dieser kalkulatorische Fehlbetrag in der Höhe von 134 Mio. Franken ist aber zu relativieren: in der Kostenrechnung weisen die FH effektive Infrastrukturkosten von 225,4 Mio. Franken und Infrastrukturerlöse von 188,5 Mio. Franken aus. Werden die Betriebskosten und Betriebserlöse dazugerechnet, schliessen die FH 2013 mit einem kostenseitigen Überhang von 13 Mio. Franken ab (im Jahr 2012 resultierte ein Ertragsüberschuss von 27 Mio. Franken).

Grafik 5 zeigt die Entwicklung des Anteils des Bundes an den Gesamtkosten gemäss FHSG, welcher im 2013 gesamthaft 29.6% beträgt. Laut FHSG Art. 19 Absatz 1 „trägt der Bund ein Drittel der Investitions- und der Betriebskosten der FH. Als anrechenbare Kosten gelten die effektiv notwendigen Aufwendungen der FH.“

In der BFI-Botschaft 2013-16 informierte der Bundesrat zum Bundesanteil wie folgt: „Bei den FH kann die rechtliche Vorgabe (33%) nicht erreicht werden. Der Bundesanteil wächst jährlich und erreicht ab 2015 30%“.<sup>5</sup>

### Entwicklung Anteil Bund gemäss FHSG



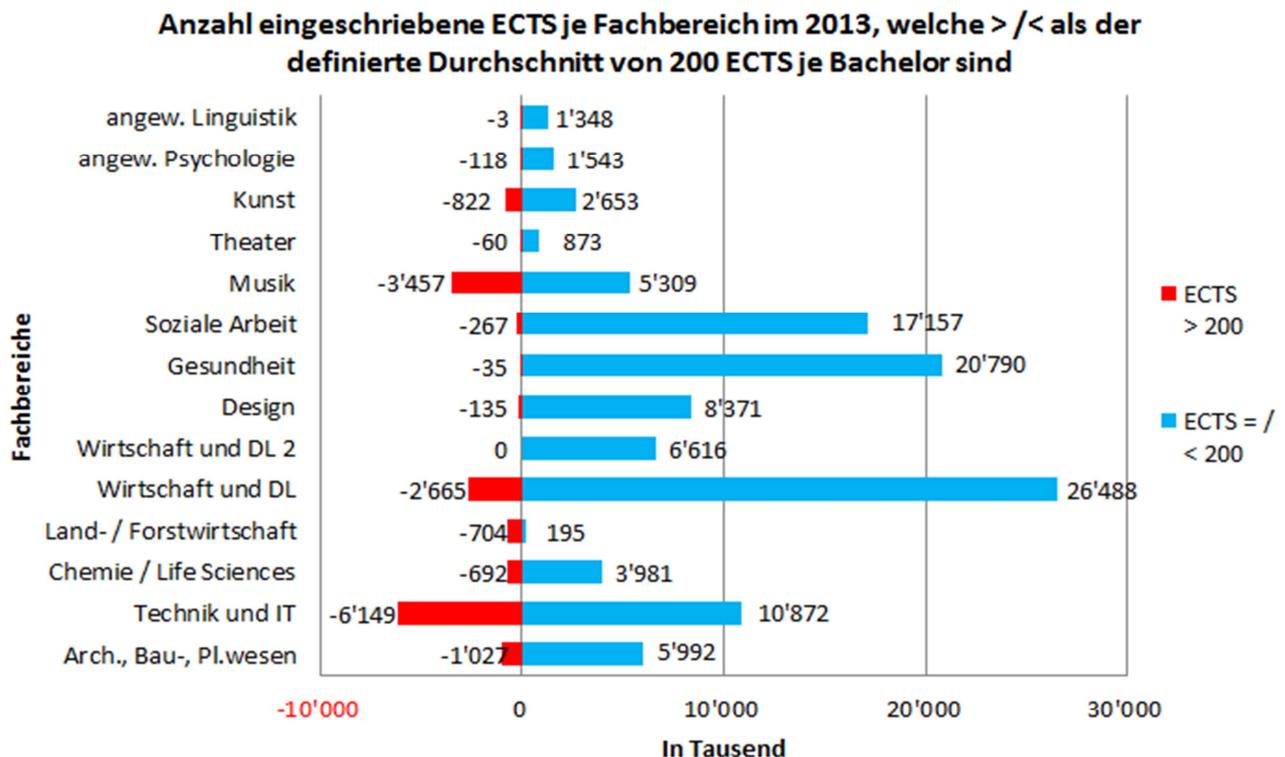
Grafik 5: Entwicklung des Bundesanteils gemäss FHSG

<sup>5</sup> BFI-Botschaft 2013-16, Kapitel 1.2.3 Prioritäten bei der Finanzierung der Massnahmen

## 2.4 ECTS-basierte Finanzierung des Diplomstudiums

Die ECTS basierte Finanzierung wurde 2007 von Bund und Kantonen (FHV) auf der Grundlage des Berichtes „ECTS-BASIERTE FHV-BEITRÄGE“ eingeführt <sup>6</sup>. Auf der Grundlage der Auswertungen des Bundesamtes für Statistik BFS wurde auf der Basis der altrechtlichen Ausbildungen davon ausgegangen, dass die durchschnittliche Verweildauer eines Bachelorstudierenden 3.4 Jahre oder 6.8 Semester beträgt. In ECTS rechnete man damit durchschnittlich 200 Punkte pro Studierenden für einen Bachelorabschluss. Zur Vereinfachung des Systems wurde entschieden, für alle Studierende 200 eingeschriebene ECTS-Punkte für ein Bachelorstudium zu vergüten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Anzahl der eingeschriebenen ECTS-Punkte pro Fachbereich, welche sich über bzw. unter dem definierten Durchschnitt von 200 ECTS-Punkten befinden:



Grafik 6: Total ECTS-Punkte > / < als 200 Diplomstudium FH 2013 <sup>7</sup> (Minuswerte bedeuten die Anzahl der ECTS-Punkte, welche sich über dem ECTS-Limit befinden und nicht mehr finanziert werden. Bei den positiven Werten handelt es sich um die Differenz der ECTS-Punkte bis zum ECTS-Limit, welche ausbezahlt werden.)

Grafik 6 zeigt, dass die ursprüngliche Annahme der durchschnittlichen eingeschriebenen ECTS-Punkte, von den Fachhochschulen so optimiert wurde, dass heute durchschnittlich weniger als 200 eingeschriebene ECTS-Punkte benötigt werden, um das Bachelorstudium abzuschliessen. Die Diplomstudiengänge der Fachhochschulen sind damit so ausgestaltet, dass sie bereits heute mehrheitlich mit weniger als 200 ECTS-Punkten abgeschlossen werden.

Die Auswertung in Anhang 4 zeigt die Entwicklung 2011-2013 der Differenz zwischen dem 200 ECTS-Durchschnittswert und der tatsächlich eingeschriebenen ECTS-Punkte pro Fachhochschule

<sup>6</sup> Dr. A. Strässle: ECTS-BASIERTE FHV-BEITRÄGE: Ein Diskussionspapier im Auftrag der KFH, 31. Mai 2007

<sup>7</sup> Quelle: Schlussabrechnung Diplomstudium FH 2013 des SBF

und Fachbereich in Franken ausgedrückt. Im 2013 betrug der Betrag gesamthaft 12,3 Mio. Franken oder rund 3% der Gesamtsumme der Studierendenpauschale des Bundes. Der Masterplan 2013-2016 geht von einer niedrigeren Gesamtsumme aus. Zudem wurden 2013 teurere Studiengänge wie z.B. Architektur-, Bau- und Planungswesen, Hotellerie und Facility Management stärker nachgefragt als eher günstige Studiengänge wie Wirtschaft und Dienstleistungen (siehe Anhang 2). Dies hat sich ebenfalls auf die Gesamtsumme der Bundespauschalen ausgewirkt. Falls die Zahlen sich weiterhin so entwickeln, stimmen Ende der BFI-Periode 2013-2016 die verfügbaren und die im Rahmen der Masterplanung geplanten Finanzmittel nicht mehr überein:

Bundesbeitrag Lehre (Mio. Franken)	2013	2014	2015	2016
Masterplan	403	417	428	438
Effektiv (ab 2014 geschätzt)	410	424	434	444
Differenz	7	7	6	6

Voraussichtlich werden total für die Auszahlung der Studierendenpauschalen rund 26 Mio. Franken mehr benötigt als in der Masterplanung vorgesehen, was eine Anpassung notwendig macht (vgl. Kap. 4.1).

## 2.5 Investitionen

2013 hat der Bund Investitionsbeiträge in der Höhe von 26 Mio. Franken geplant und diesen Kredit gemäss Prioritätenordnung für die Jahre 2013-2016 auch vollständig ausgeschöpft. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel hat sich der Bund im Jahr 2013 an der Finanzierung aller Investitionsprojekte der Kantone beteiligt. Jedoch konnte er nicht alle Verpflichtungen vollständig eingehen und die Zahlungen ohne Aufschub ausrichten. Gemäss einer bei den Kantonen durchgeführten Umfrage der EDK belief sich das Investitionsvolumen der Kantone in Fachhochschulbauten 2013 auf insgesamt rund 120 Mio. Franken.

Weitere Informationen zu den Investitionen sind unter Massnahme 3.6 Investitionsbeiträge des Bundes aufgeführt.

## 3 Massnahmen von Bund und Kantonen auf der Systemebene

### 3.1 Weiterführen des Standardkostensatzes

Die Subventionierung der Diplomstudiengänge durch den Bund und die Ausrichtung der FHV-Pauschalen durch die Kantone beruhen auf gemeinsam festgelegten Standardkosten<sup>8</sup>.

Für die Beitragsperiode 2013-2016 wurden die Standardkosten auf der Grundlage folgender Elemente berechnet:

- Effektive Durchschnittskosten der Bachelor-Studiengänge (Ausnahme Musik: Bachelor und Master) des Jahres 2010;
- Einbezug der Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise (LIK);
- Berücksichtigung der Entwicklung der Studierendenzahlen in den einzelnen Fachbereichen gemäss der Entwicklungs- und Finanzplanung 2012-2016 der FH;

<sup>8</sup> Bei den Standardkosten handelt es sich um gewichtete Durchschnittskosten.

- Die Standardkosten im Bereich Theater wurden bereits in den Masterplanungen 2008-2012 auf 50'000 Franken limitiert. Diese Limitierung wurde beibehalten.

Die untenstehende Tabelle zeigt in den einzelnen Fachbereichen die **Betriebskosten<sup>9</sup> pro Studierenden VZÄ Bachelor** der Jahre 2012 / 2013 und die Abweichung der Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor 2013 zu den Standardkosten 2013<sup>10</sup>:

Fachbereich	2012 Bachelor	2013 Bachelor	Standardkosten 2013	Abweichung zu Standardkosten 2013
Architektur, Bau- und Planungswesen	31'735	31'099	35'429	-12.2%
Technik und IT	35'647	36'106	37'146	-2.8%
Chemie und Life Sciences	45'200	46'045	45'871	+0.4%
Land- und Forstwirtschaft	39'342	38'769	53'023	-26.9%
Wirtschaft und DL	17'997	17'827	17'590	+1.3%
Wirtschaft und DL 2	28'795	30'685	31'029	-1.1%
Design	36'270	35'350	35'652	-0.8%
Gesundheit	26'056	25'633	26'959	-4.9%
Soziale Arbeit	21'504	20'839	21'251	-1.9%
Musik <sup>11</sup>	43'470	44'222	42'666	+3.6%
Film und Theater <sup>12</sup>	61'876	59'488	50'000	+19.0%
Kunst	38'935	39'025	35'338	+10.4%
Angewandte Psychologie	16'795	16'104	17'600	-8.5%
Angewandte Linguistik	22'410	22'523	24'004	-6.2%
Total	28'271	28'125	29'518	-4.7%

Tabelle 2: Übersicht Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor 2012 und Abweichung effektive Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor 2013 zu den Standardkosten 2013

Die Auswertung der Betriebskosten je Bachelorstudierenden VZÄ 2013 im Vergleich zu den Standardkosten 2013 zeigt folgende Resultate:

- Im **Fachbereich Land- und Forstwirtschaft** betragen die Betriebskosten je Studierenden VZÄ CHF 38'769 im Vergleich zu den Standardkosten von CHF 53'023. Die Abweichung beträgt -26,9 %. Verschiedene Faktoren haben zu dieser grossen Abweichung zu den im Masterplan 2013-16 festgelegten Standardkosten beigetragen: Auf den 1. Januar 2012 wurde das Konkordat der SHL (Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft) aufgelöst, die SHL kantonalisiert und als HAFL (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) in die BFH integriert. Eine Bedingung der Kantonalisierung war eine Kostensenkung in der Lehre, da der Beitrag des Kantons tiefer ausfiel als der bisherige Konkordatsbeitrag. Diese Auflage des Kantons wurde mit verschiedenen Massnahmen umgesetzt, u.a. Unterricht in grösseren Gruppen (ermöglicht durch den Bezug des Erweiterungsbaus mit grösseren Unterrichtsräumen 2012). Mit der Integration der SHL in die BFH wurden zudem administrative Funktionen (Finanzen, HR,

<sup>9</sup> Exklusive Infrastrukturkosten.

<sup>10</sup> Abweichungen von >10% sind farbig markiert.

<sup>11</sup> Beim Bereich Musik werden die Durchschnittskosten Bachelor und Master genommen.

<sup>12</sup> Die Standardkosten für Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Theater wurden auf 50'000 Franken limitiert (gemäss den Masterplänen FH 2008-2011 und 2012).

Informatik, Immatrikulationsdienste) zum BFH-Dach (Services) verschoben und das Kostenrechnungsmo-  
dell der BFH übernommen, was die Allokation der Gemeinkosten veränderte.

- Im **Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen** sind sowohl im 2012 wie auch im 2013 die Betriebskosten je Studierenden VZÄ ca. 12 % unter den Standardkosten von CHF 35'429. Diese werden sich im Jahr 2014 auf CHF 35'849 weiter erhöhen.

Die Auswertung der **Betriebskosten je Masterstudierenden VZÄ 2013** im Vergleich zu den Standardkosten 2013 zeigt folgende Resultate <sup>13</sup>:

Fachbereich	2012 Master	2013 Master	Standard- kosten 2013	Abweichung zu Standardkosten 2013
Architektur, Bau- und Planungs- wesen	39'275	39'712	35'429	12.1%
Technik und IT	39'154	39'836	37'146	7.2%
Chemie und Life Sciences	45'058	49'359	45'871	7.6%
Land- und Forstwirtschaft	0	0	53'023	
Wirtschaft und DL	24'068	24'657	17'590	40.2%
Wirtschaft und DL 2	78'445	69'549	31'029	124.1%
Design	41'092	43'923	35'652	23.2%
Gesundheit	45'882	40'471	26'959	50.1%
Soziale Arbeit	33'791	31'759	21'251	49.5%
Musik <sup>14</sup>	43'470	44'222	42'666	3.7%
Film und Theater <sup>15</sup>	74'751	61'723	50'000	23.5%
Kunst	34'170	37'268	35'338	5.5%
Angewandte Psychologie	21'857	21'425	17'600	21.7%
Angewandte Linguistik	76'162	57'785	24'004	140.7%
Total	38'914	39'122	29'518	32.5%

Tabelle 3: Übersicht Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Master 2012 und Abweichung effektive Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Master 2013 zu den Standardkosten 2013

Die Werte der Standardkosten werden sowohl gesamtschweizerisch wie auch in der einzelnen Fachbereichen nach wie vor relativ klar nicht erreicht, in einzelnen sogar massiv überschritten und die Masterstudiengänge bleiben teurer als die Bachelorstudiengänge (Ausnahmen sind die Bereiche Musik und Kunst). Die Annäherung an die Standardkosten wird u.a. durch in den meisten Fachbereichen tiefe Studierendenzahlen erschwert (z.T. sind die Studierendenzahlen aber auch politisch begrenzt, so z.B. im Bereich Film und Theater mit maximal 30 Studierenden jährlich).

Die untenstehende Tabelle zeigt in den einzelnen Fachbereichen die **Betriebskosten<sup>16</sup> pro Studierenden VZÄ Bachelor und Master** der Jahre 2012 / 2013 und die Abweichung der Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor und Master 2013 zu den Standardkosten 2013<sup>17</sup>:

<sup>13</sup> Abweichungen von >10% sind farbig markiert.

<sup>14</sup> Beim Bereich Musik werden die Durchschnittskosten Bachelor und Master genommen.

<sup>15</sup> Die Standardkosten für Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Theater wurden auf 50'000 Franken limitiert (gemäss den Masterplänen FH 2008-2011 und 2012).

<sup>16</sup> Exklusive Infrastrukturkosten.

<sup>17</sup> Abweichungen von >10% sind farbig markiert.

Fachbereich	2012 BA/MA	2013 BA/MA	Standard- kosten 2013	Abweichung zu Standardkosten 2013
Architektur, Bau- und Planungswesen	32'356	31'861	35'429	-10.1%
Technik und IT	35'790	36'247	37'146	-2.4%
Chemie und Life Sciences	45'188	46'307	45'871	+1.0%
Land- und Forstwirtschaft	39'342	38'769	53'023	-26.9%
Wirtschaft und DL	18'374	18'319	17'590	+4.1%
Wirtschaft und DL 2	29'286	31'311	31'029	+0.9%
Design	36'943	36'539	35'652	+2.5%
Gesundheit	26'501	25'991	26'959	-3.6%
Soziale Arbeit	21'921	21'215	21'251	-0.2%
Musik <sup>18</sup>	43'470	44'222	42'666	+3.6%
Film und Theater <sup>19</sup>	65'233	60'079	50'000	+20.2%
Kunst	37'146	38'373	35'338	+8.6%
Angewandte Psychologie	17'865	17'198	17'600	-2.3%
Angewandte Linguistik	26'652	26'435	24'004	+10.1%
Total	29'403	29'301	29'322	-0.1%

Tabelle 4: Übersicht Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor und Master 2012 und Abweichung effektive Betriebskosten pro Studierenden VZÄ Bachelor und Master 2013 zu den Standardkosten 2013

Die Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen und Angewandte Linguistik erzielen nun ziemlich genau die tolerierte Abweichung von +/- 10%. Unverändert ist die Situation im Fachbereich Land- und Forstwirtschaft, da dieser über kein Master-Angebot verfügt, welches in diesem Fachbereich abgerechnet wird. Gesamthaft stimmen die Durchschnittskosten mit den Standardkosten fast genau überein.

### 3.2 Überprüfung des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge im Verhältnis zu den Einzelmasterstudiengängen

Eine Überprüfung des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge mittels einer Evaluation sollte zeigen, ob die Kooperationen die gewünschten Wirkungen insbesondere in den Bereichen Qualität, Studierendenzahlen, Effizienz der Lehre und den Kosten gebracht haben. Die Evaluation wurde aufgrund der relativ tiefen Studierendenzahlen noch nicht durchgeführt. Es wird noch zu entscheiden sein, ob und wann sie durchgeführt werden soll.

### 3.3 Fachbereich Musik, Theater und andere Künste

Bereits im Masterplan FH 2008-2011 (Überarbeiteter Masterplan, Kurzfassung vom 13. März 2008) und im Masterplan FH 2012 haben sich Bund und Kantone darauf verständigt, dass der Kunstbereich nicht weiter wachsen soll. Die Begrenzung der Zahl der Studierenden im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste (MTK) wurde im Masterplan auch in der Periode 2013-2016 aufrecht erhalten.

<sup>18</sup> Beim Bereich Musik werden die Durchschnittskosten Bachelor und Master genommen.

<sup>19</sup> Die Standardkosten für Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Theater wurden auf 50'000 Franken limitiert (gemäss den Masterplänen FH 2008-2011 und 2012).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, dass die Anzahl der Studierenden in diesen Bereichen gesamtschweizerisch nach wie vor unter den Planzahlen liegen:

Studierende Film und Theater (VZÄ)	2012 Reporting	2013 Reporting	2013 Masterplan	Differenz
<b>HES-SO<sup>20</sup></b>				
Bachelor	29	30		
Master	29	22		
<b>Total</b>	<b>58</b>	<b>52</b>	<b>65<sup>21</sup></b>	<b>-13</b>
<b>BFH</b>				
Bachelor	37	35	44	-9
Master	16	19	21	-2
<b>Total</b>	<b>53</b>	<b>54</b>	<b>65</b>	<b>-11</b>
<b>ZFH<sup>20</sup></b>				
Bachelor	153	150	153	-3
Master	34	54	50	+4
<b>Total</b>	<b>187</b>	<b>204</b>	<b>203</b>	<b>+1</b>
<b>FHZ<sup>22</sup></b>				
Bachelor		36	36	0
<b>Total</b>		<b>36</b>	<b>36</b>	<b>0</b>
<b>SUPSI</b>				
Bachelor	36	36	36	0
Master	10	8	6	+2
<b>Total</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>42</b>	<b>+2</b>
<b>FH CH</b>				
Bachelor	255	287		
Master	89	103		
<b>TOTAL</b>	<b>344</b>	<b>390</b>	<b>411</b>	<b>-21</b>

Tabelle 4: Vergleich Studierende Film und Theater (Vollzeitäquivalente)

Studierende Kunst (VZÄ)	2012 Reporting	2013 Reporting	2013 Masterplan	Differenz
<b>HES-SO</b>				
Bachelor	328	313	350	-37
Master	135	134	233	-99
<b>Total</b>	<b>463</b>	<b>447</b>	<b>583</b>	<b>-136</b>

<sup>20</sup> Die Studiengänge im Bereich Film sind ab 2012 neu im Bereich Theater integriert (vorher Fachbereich Design). Die Zahlen Masterplan FH 2012 wurden wie folgt angepasst: ZFH: Bachelor +50 Studierende / Master + 15 Studierende. HES-SO: Master + 15 Studierende.

<sup>21</sup> Gemäss Verfügung des WBF vom 4. Juli 2011 „Genehmigung des Master-Studiengangs Theater an der HES-SO“: Zudem wird die Anzahl Studierende im Bereich Theater auf 50 limitiert (inkl. Studierende Bachelor). Dazu kommen noch 15 Studierende des Master Film.

<sup>22</sup> Der Studiengang Film der FHZ wurde im 2013 neu zugeteilt. Die Zahlen Masterplan FH 2013 wurden demnach um die Anzahl Studierende VZÄ des entsprechenden Studiengangs erhöht.

Studierende Kunst (VZÄ)	2012 Reporting	2013 Reporting	2013 Masterplan	Differenz
<b>BFH</b>				
Bachelor	135	124	147	-23
Master	81	73	36	+37
<b>Total</b>	<b>216</b>	<b>197</b>	<b>183</b>	<b>+14</b>
<b>FHZ</b>				
Bachelor	110	120	128	-8
Master	52	51	40	+11
<b>Total</b>	<b>162</b>	<b>171</b>	<b>168</b>	<b>+3</b>
<b>FHNW</b>				
Bachelor	96	102	148	-46
Master	70	71	41	+30
<b>Total</b>	<b>165</b>	<b>173</b>	<b>189</b>	<b>-16</b>
<b>ZFH</b>				
Bachelor	196	199	335	-136
Master	182	177	141	+36
<b>Total</b>	<b>378</b>	<b>376</b>	<b>476</b>	<b>-100</b>
<b>FH CH</b>				
Bachelor	865	858	1108	-250
Master	519	506	491	+15
<b>TOTAL</b>	<b>1'384</b>	<b>1'364</b>	<b>1'599</b>	<b>-235</b>

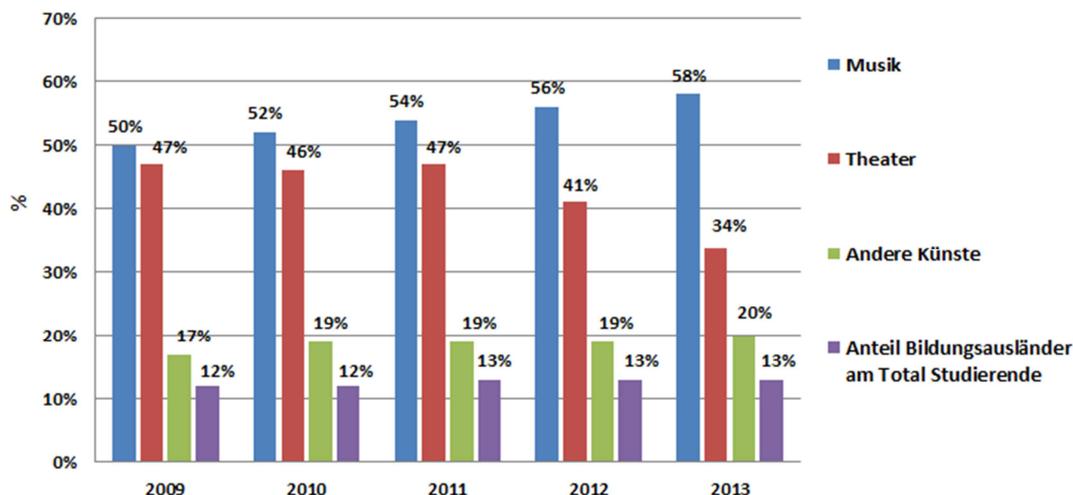
Tabelle 5: Vergleich Studierende Kunst (Vollzeitäquivalente)

Eine Korrektur der Vorgaben im Masterplan FH 2013-16 ist demnach nicht notwendig.

Anzahl ausländische Studierende (Bildungsausländer)

Als Bildungsausländer gelten Studierende, die über einen ausländischen Zulassungsausweis verfügen und eigens zum Zweck des Studiums in die Schweiz gekommen sind. Da deren Anteil in den Bereichen Musik und Theater hoch ist, wird dessen Entwicklung im Reporting dargestellt:

**Anteil der Bildungsausländer in den Bereichen Musik, Theater und andere Künste sowie vom Total 2009-2013**



Grafik 7: Anteil der Bildungsausländer in den Bereichen Musik, Theater und andere Künste 2009-2013

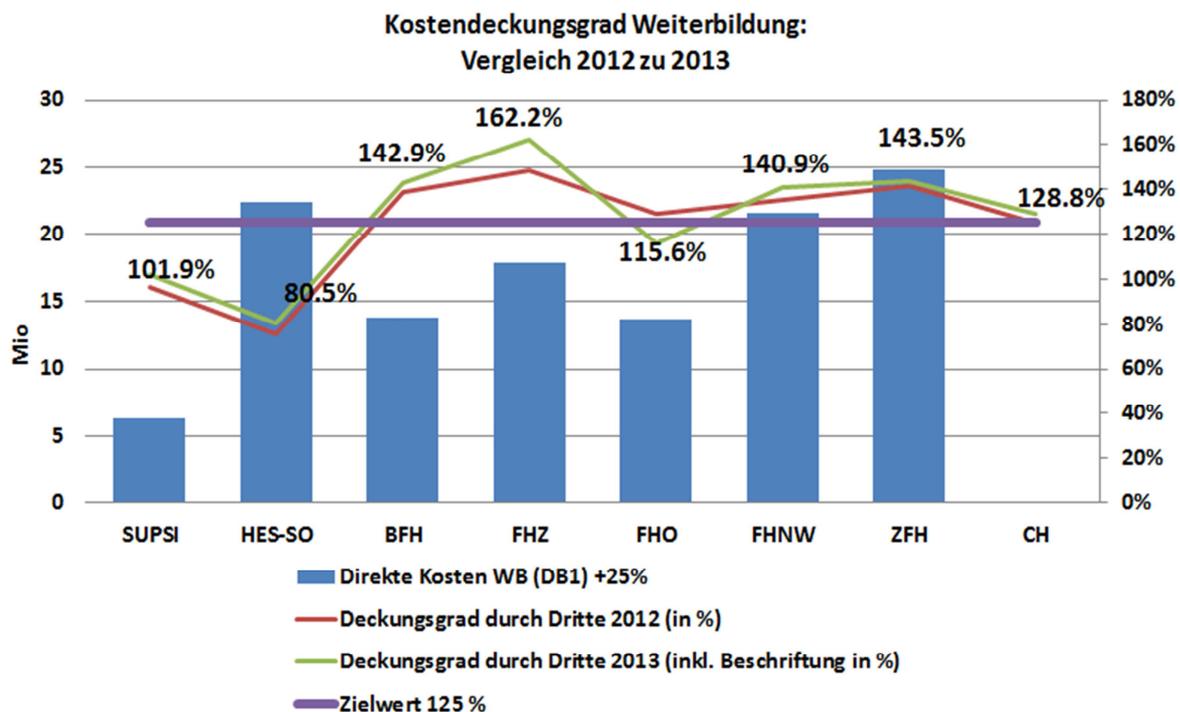
Mit der Integration der Studiengänge Film in den Bereich Theater ab 2012 ist der Anteil Bildungsausländer in diesem Bereich gesunken. Dies setzt sich 2013 fort. Der gesamtschweizerische Anteil der Bildungsausländer bleibt aber bei 13 %, da die Bereiche Musik und Kunst einen leichten Anstieg ausweisen.

Den Trägern entgehen aufgrund der Aufnahme von Bildungsausländer interkantonale Beiträge, die ihnen für ausserkantonale Studierende zukommen würden. Der Anteil der Träger an der Finanzierung dieser Studierenden ist demnach gleich hoch wie jener für die Studierenden des eigenen Kantons. Dies wird mit der Inkraftsetzung des neuen Hochschulförderungs- und koordinationsgesetzes (HFKG) per 1. Januar 2015 insofern ändern, als die Bildungsausländer bei den FH erstmals ein Kriterium im Rahmen der Verteilung der Subventionen für die Lehrleistung darstellen.

### 3.4 Erhöhung des Deckungsbeitrags in der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen

Im Masterplan FH 2013-2016 wurde vereinbart, dass die FH in den Leistungsaufträgen Weiterbildung und Dienstleistung die direkten Kosten (Deckungsbeitrags-Stufe 1) + 25% Zuschlag für die Deckung eines Anteils der Gemeinkosten über Mittel von Dritten finanzieren. Diese Vorgabe soll bis ins Jahr 2016 erfüllt werden.

Über alle FH gesehen, wird dieser Anteil bei **der Weiterbildung** mit einem Deckungsgrad von 128.8% erreicht. Im Vergleich zu 2012 bedeutet dies eine Zunahme des Deckungsgrades um 3.8%-Punkte. Auf der Ebene der einzelnen FH erreichen die SUPSI und die HES-SO wie bereits im 2012 den kostendeckenden Anteil nicht. Neu liegt auch die FHO unter dem geforderten Wert. Die nachfolgende Grafik 8 zeigt die Werte der einzelnen FH:

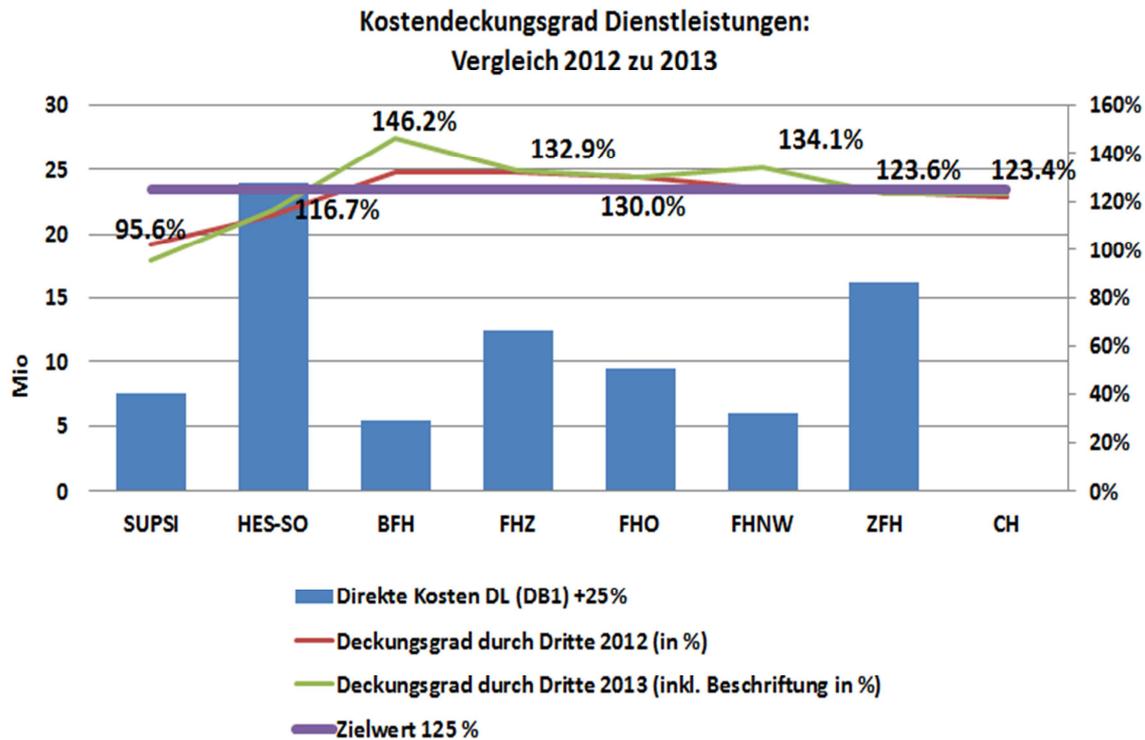


Grafik 8: Deckungsgrad durch Dritte der direkten Kosten Weiterbildung + 25%, Vergleich 2012 / 2013

Bei den **Dienstleistungen** wird der im Masterplan festgelegte Anteil 2013 mit einem Deckungsgrad von 123.4% nach wie vor knapp nicht erreicht. Im Vergleich zu 2012 ist jedoch eine Zunahme des Deckungsgrades um 1.6%-Punkte festzustellen. Analog der Weiterbildung erreichen auch hier

die SUPSI und die HES-SO den kostendeckenden Anteil nicht, zudem ist die ZFH knapp darunter. Bei der HES-SO ist der Wert jedoch wesentlich höher als in der Weiterbildung.

Die nachfolgende Grafik 9 zeigt die Werte der einzelnen FH:



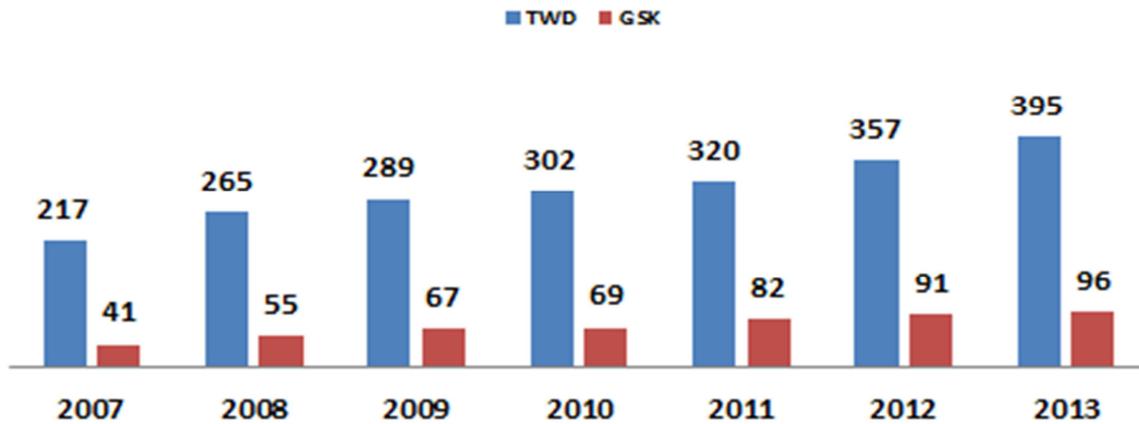
Grafik 9: Deckungsgrad durch Dritte der direkten Kosten Dienstleistungen + 25%, Vergleich 2012 / 13

### 3.5 Nach Fachbereichen differenzierte Entwicklung von aFuE / Verstärkung des Transfers in die Lehre

Wie in den Vorjahren nahmen die Betriebskosten für aFuE zu.. Der Anteil für aFuE an den Betriebskosten hat sich auf 23.4 % erhöht. Ein Indikator ist der höhere Anteil an Drittmitteln, welche die FH erwirtschaften. Zudem hat auch das „Bundesprogramm gegen den starken Franken“ über 100 Mio. CHF zum Wachstum in der aFuE beigetragen. Dies generiert neben den Bundesgeldern auch finanzielle Mittel aus der Wirtschaft im selben Umfang.

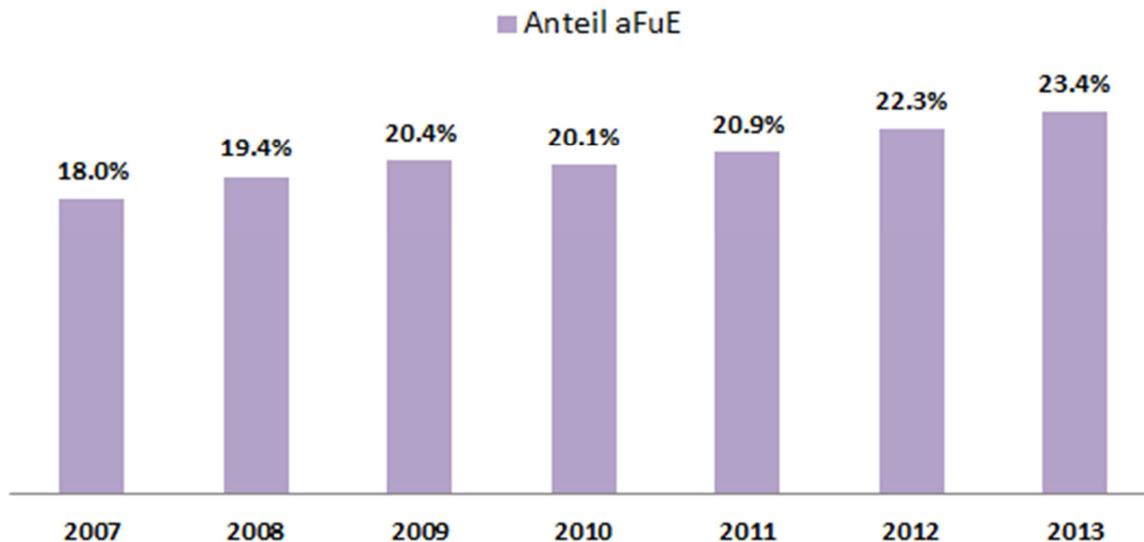
Der steigende Anteil der aFuE an den Betriebskosten der FH steht auch im Zusammenhang mit dem geringeren Wachstum in der Lehre.

## Entwicklung der Betriebskosten FH aFuE (Mio. Franken)



Grafik 10: Entwicklung der Betriebskosten FH aFuE

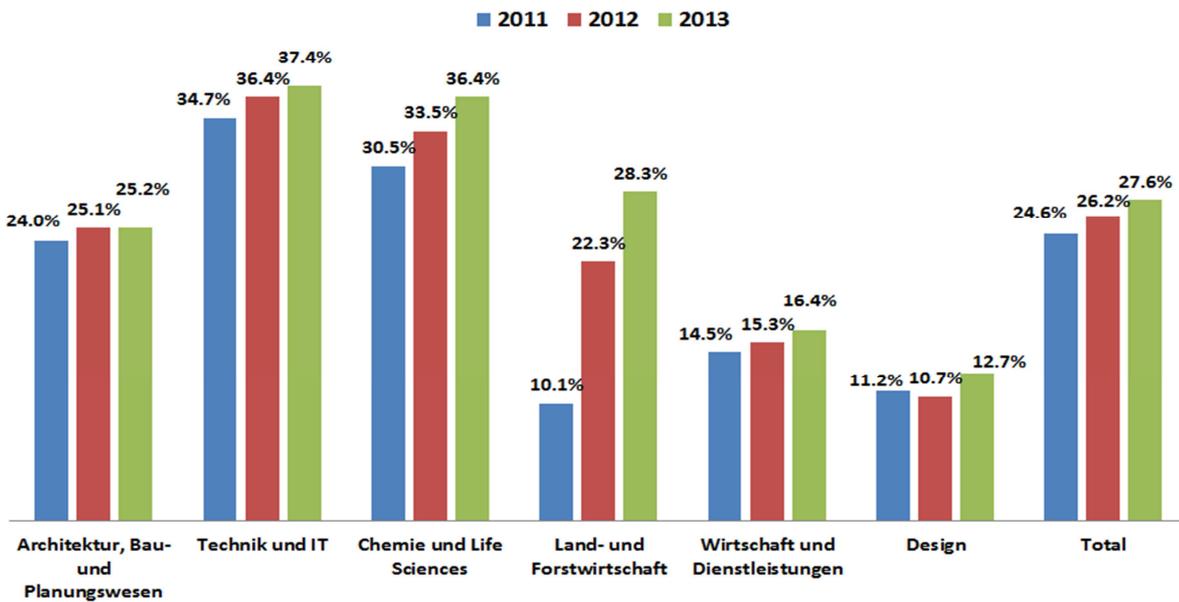
## Anteil aFuE an den Betriebskosten FH



Grafik 11: Anteile aFuE an den Betriebskosten FH

Nach Fachbereichen differenziert präsentiert sich das Bild wie folgt:

### Entwicklung Anteil aFuE an den Betriebskosten FH Bereich TWD 2011 - 2013

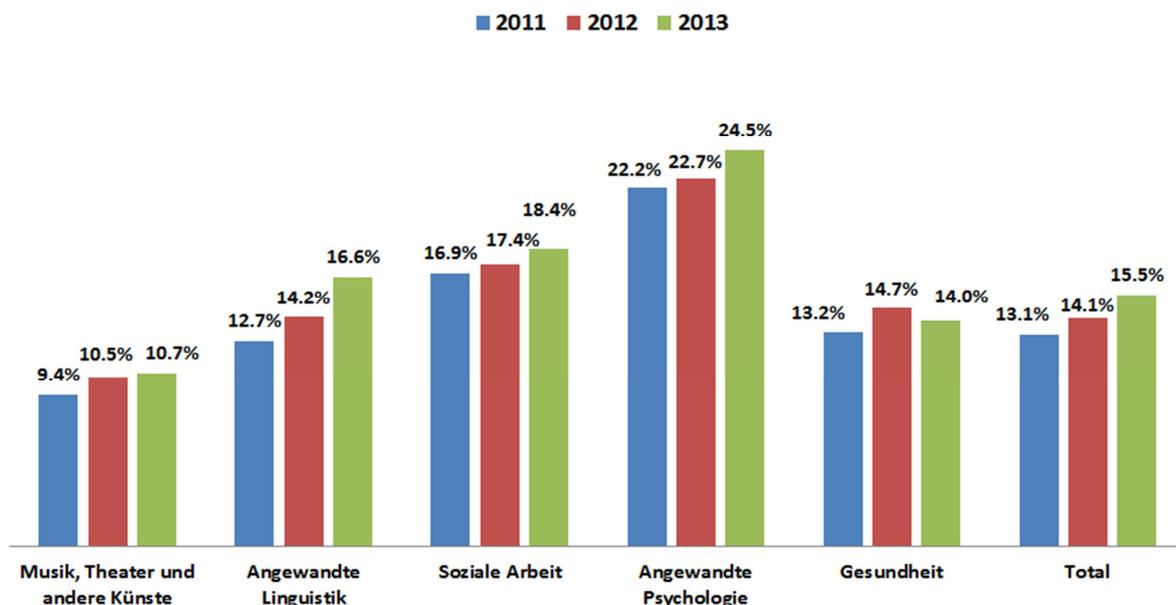


Grafik 12: Entwicklung Anteil aFuE an den Betriebskosten FH Bereich TWD 2011-2013

Auffallend ist 2013 die Zunahme im Fachbereich Land- und Forstwirtschaft, welche sich mit dem Bezug des Erweiterungsbaus der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen erklären lässt. Die neu vorhandenen Möglichkeiten haben zu vermehrtem Einsatz der Mittel in der aFuE geführt.

In den Fachbereichen GSK ist bis auf den Fachbereich Gesundheit überall eine Erhöhung der Anteile für aFuE feststellbar.

### Entwicklung Anteil aFuE an den Betriebskosten FH Bereich GSK 2011 - 2013



Grafik 13: Entwicklung Anteil aFuE an den Betriebskosten FH Bereich GSK 2011-2013

Für den Fachbereich Musik, Theater und andere Künste MTK wurden im Masterplan FH 2008-11 für den weiteren Ausbau der aFuE 9 Mio. CHF bereitgestellt. Auf Gesuch der Kunsthochschulen

Schweiz wurde die Verwendungsdauer der Mittel bis 2013 erstreckt. Das SBFI ist nun daran zu evaluieren, ob sich die zusätzlichen finanziellen Mittel positiv auf die Forschungskompetenz im Fachbereich MTK ausgewirkt haben.

Tabelle 6 dokumentiert die Finanzierung der Kosten für aFuE mit **Drittmitteln**.

Anteil Drittmittel an der Finanzierung der Kosten aFuE	2009 <sup>23</sup>	2012	2013	Planwerte 2016 gemäss EFP
Architektur, Bau- und Planungswesen	43%	46%	47%	49%
Technik und IT	44%	56%	53%	51%
Chemie und Life Sciences	49%	48%	47%	48%
Land- und Forstwirtschaft	54%	35%	46%	60%
Wirtschaft und Dienstleistungen	33%	39%	40%	40%
Design	21%	33%	26%	28%
Gesundheit	9%	24%	26%	22%
Soziale Arbeit	33%	37%	31%	35%
Musik, Theater und andere Künste	19%	30%	29%	28%
Angewandte Psychologie	47%	42%	37%	48%
Angewandte Linguistik	8%	19%	31%	43%
<b>Total</b>	<b>38%</b>	<b>46%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>

Tabelle 6: Anteil Drittmittel an der Finanzierung der Kosten aFuE

Aus der Tabelle wird ersichtlich

- dass bereits mehrere Fachbereich die Planwerte erreichen;
- dass es in einzelnen Fachbereichen jährliche Schwankungen gibt. Bei einem kleinen Fachbereich kann ein Auftrag mehr oder weniger Auswirkungen auf die Erreichung der Planwerte haben;
- dass insgesamt der Planwert 2016 bereits im 2013 erfüllt wird.

Die restlichen 56 % der Forschungskosten werden durch die Träger (46%) und den Bund (10%)<sup>24</sup> gedeckt.

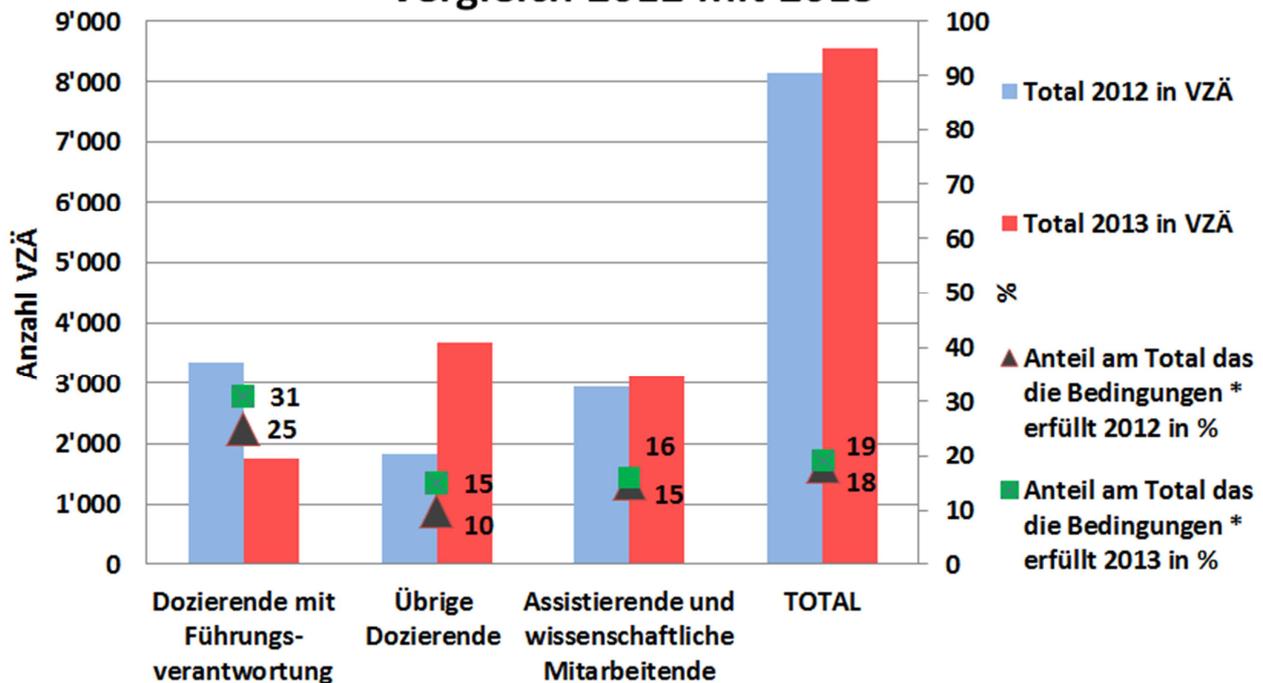
Die letzte Grafik in diesem Kapitel zeigt den Anteil des Personals, welches in der Lehre und aFuE tätig ist und die Bedingungen gemäss Artikel 16b der Fachhochschulverordnung (FHSV) erfüllt<sup>25</sup>. Ziel der Massnahme im Masterplan FH 2013-16 ist es, den Wissenstransfer soweit zu stärken, dass bis 2016 23% des Personals die Bedingungen erfüllen.

<sup>23</sup> Im Masterplan FH 2013-16 wurde das Jahr 2009 als Referenzjahr genommen.

<sup>24</sup> Darin sind nur die Grundbeiträge des Bundes für die aFuE enthalten. Die weiteren Bundesbeiträge für die aFuE „Erträge KTI, Erträge SNF, Erträge EU- und andere internationale Forschungsprogramme“ sind in den Drittmitteln enthalten.

<sup>25</sup> In die Berechnung einbezogen werden nur Personen, die mindestens zu 50% in der Lehre und aFuE tätig sind, wobei der Anteil Lehre und der Anteil aFuE je nicht tiefer als 20% sind.

## Personal FH (Vollzeitäquivalente): Vergleich 2012 mit 2013



Grafik 14: Personal FH (VZÄ): Vergleich 2012 mit 2013 <sup>26</sup>

2013 wurden die SHIS-Personalkategorien revidiert. Die Kategorie „Professorinnen und Professoren“ wurde durch die Kategorie „Dozierende mit Führungsverantwortung für eine organisatorische Einheit“ ersetzt. Weiter beinhaltete dies eine Veränderung bei der Zuteilung der Dozierenden auf die Personalkategorien. So sind im 2013 wesentlich weniger VZÄ in der Kategorie „Dozierende mit Führungsverantwortung“ zugeteilt als noch 2012. Umgekehrt verhält es sich in der Kategorie „Übrige Dozierende“.

Von total 8'556 Personen erfüllen 1'598 Personen oder 19% die Bedingungen, welche sicherstellen, dass die Ergebnisse der Forschung in die Lehre integriert werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 1%-Punkt.<sup>27</sup>

### 3.6 Investitionsbeiträge des Bundes

Gemäss den Berechnungen des SBFi reichen die verfügbaren Kredite für Bundesbeiträge an Investitionsvorhaben für die Jahre 2013-2016 nicht aus, um die erforderlichen Verpflichtungen einzugehen und die Zahlungen ohne Aufschub ausrichten zu können. Dies veranlasste das SBFi, eine Prioritätenordnung für die Jahre 2013-2016 zu erstellen (die Prioritätenordnung regelt die Modalitäten der Verwendung des Verpflichtungs- und Voranschlagskredits für Investitionsvorhaben der FH). Am 1. September 2013 setzte das WBF die Prioritätenordnung mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2016 in Kraft.

<sup>26</sup> Quelle: Personalstatistik des BFS

<sup>27</sup> Auch im Bericht des SBFi „Massnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz“, dat. 28.5.2014 wird in „Kapitel 4.4.5 Optimierungspotenzial und Massnahmen“ darauf hingewiesen.

Im weiteren bewilligte das Parlament im Nachtrag I zum Voranschlag 2014 ein Nachtragskredit über 50 Millionen Franken für Fachhochschulbauten. Ziel ist es, die vorhandenen finanziellen Mittel der Periode 2013-2016 dem effektiven Finanzbedarf für Bauten anzunähern.

### 3.7 Querschnittprojekte

Unter die Querschnittprojekte fallen Projekte von gesamtschweizerischer Bedeutung, welche durch den Bund separat finanziert werden. Gesamthaft stehen für die in der Periode 2013-16 jährlich ca. 8 Mio. Franken zur Verfügung. 2013 wurden die nachstehenden Projekte gestartet resp. mit finanziellen Mitteln alimentiert:

- ❖ **Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern an den FH 2013-2016:** In der vierten Phase des Bundesprogramms Chancengleichheit an den FH stehen folgende Ziele im Zentrum: durch geeignete Massnahmen dem Fachkräftemangel in den Bereichen MINT<sup>28</sup> und Gesundheit entgegenwirken, die Bildungschancen erweitern und den Nachwuchs auf allen Stufen fördern. Zudem bleibt die Verankerung der Gleichstellung an den FH ein wichtiges Anliegen. In dieses Programm flossen 2013 ca. 2 Mio. CHF.
- ❖ **Internationalisierung der FH 2013-16:** Die Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2013-16 (BFI-Botschaft) sowie die Masterplanung FH 2013-16 sehen vor, dass den FH projektgebundene Beiträge für die Stärkung und Erweiterung der internationalen Vernetzung ausgerichtet werden können. Am neu gestarteten Projekt der KFH beteiligte sich das SBFI im Jahr 2013 mit CHF 930'000.
- ❖ **SUK-Programm 2013-2016 P-2 Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung:** Die digitale wissenschaftliche Information ist ein Bereich, der sich stark entwickelt. Es wird für die Zukunft des Wissenschaftsplatzes Schweiz entscheidend sein, dass die Lehrenden, Forschenden und Studierenden über die richtigen Instrumente verfügen, um optimal an Informationen heranzukommen und sie zu bearbeiten. In dieses Programm sind die bisherigen Projekte E-lib.ch sowie AAA-SWITCH integriert worden. Das SBFI hat sich 2013 mit CHF 800'063 zugunsten der FH am Projekt beteiligt.
- ❖ **SUK-Programm 2013-2016 P-6 Nano-Tera.ch:** Das Kooperationsprojekt Nano-Tera.ch fördert die Entwicklung von komplexen, mehrskaligen Systemen für zukünftige Anwendungen in den Gebieten Gesundheit, Sicherheit, Energie und Umwelt. 2013 wurden die Schlusszahlungen der Projekte der Periode bis Ende 2012 geleistet. Diese beliefen sich auf insgesamt CHF 567'527.
- ❖ **BFS-Projekt Absolventenstudien im Hochschulbereich:** Das Hauptaugenmerk der Absolventenstudien richtet sich auf die Erwerbs- und Ausbildungssituation von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen ein Jahr und fünf Jahre nach ihrem Hochschulabschluss. Das SBFI unterstützte dieses Projekt 2013 mit CHF 166'667 zugunsten der FH.
- ❖ **BFS-Projekt Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden:** Die Befragung liefert eine breite Datengrundlage zu den Studienbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Mit der systematischen Erfassung des sozioökonomischen Umfelds der Studierenden liefert die Erhebung verlässliche Informationen für das gesamte Hochschulsystem der Schweiz. Das SBFI unterstützte dieses Projekt 2013 mit CHF 80'000 zugunsten der FH.

---

<sup>28</sup> MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Auf die FH übertragen handelt es sich vorwiegend um die Fachbereiche Technik und Informationstechnologie, Architektur, Bau- und Planungswesen, Chemie und Life Sciences sowie Land- und Forstwirtschaft (Quelle: SBFI: Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern an den FH. Konzeptionelle Grundlagen für die Jahre 2013-2016).

Damit leistete das SBFI im Berichtsjahr 2013 einen Gesamtbetrag von rund 4.5 Mio. Franken für die genannten Querschnittprojekte.

## **4 Auswirkungen auf die Masterplanung 2013-2016**

### **4.1 Anpassung der Masterplanung 2013-2016**

Der Masterplan hat zum Ziel den Einsatz der vorhandenen finanziellen Mittel zu planen und zu optimieren, damit die Qualität von Lehre und Forschung garantiert werden kann. Er definiert die gemeinsamen strategischen Prioritäten und Massnahmen, damit Ziele und verfügbare Mittel in Einklang stehen. Sich abzeichnende Planungsabweichungen sind deshalb möglichst früh gemeinsam abzustimmen und in Einklang mit den verfügbaren Mitteln zu bringen. Die sich abzeichnende Planungsabweichung (vgl. Kap. 2.4) von rund 26 Mio. Franken bei den Studierendenpauschalen macht deshalb eine Anpassung der Masterplanung 2013-2016 notwendig.

Um mehr Klarheit über den definitiven und tatsächlichen Umfang der Planungsabweichung zu erhalten, wird vorgeschlagen, mit dem definitiven Entscheid über die Anpassung der Masterplanung noch zuzuwarten und die notwendige Anpassung im 2015 auf der Grundlage der effektiven Zahlen des Jahres 2014 vorzunehmen. Die Anpassung sichert zudem einen möglichst reibungslosen und neutralen Übergang zum neuen Finanzierungsmodell gemäss HFKG. Ab 2017 werden voraussichtlich die Finanzierungsbestimmungen des HFKG in Kraft sein. Fehlende Bundesbeiträge gemäss FHSG des Vorjahres müssten zu Lasten des neuen Finanzierungsmodells (HFKG-Kredit, Verteilungsmodell) mit den neuen verfügbaren Krediten ausgeglichen werden.

Folgende drei Anpassungsmöglichkeiten zeichnen sich ab und sind nächstes Jahr gemeinsam zu diskutieren:

- Anpassung der ECTS-Basierten Finanzierungsvorgaben für das Jahr 2016: Im 2016 werden die Pauschalen des Bundes anstelle der generellen 200 ECTS-Vergütung pro Studierenden auf der Grundlage der *effektiv eingeschriebenen ECTS-Punkte* bis zum maximalen Limit von 200 ECTS-Punkten ausbezahlt. Das gleiche gilt bei den entsprechenden Limiten für Masterstudierende.
- Anpassung der Studierendenpauschalen: Für das Jahr 2016 werden die Studierendenpauschalen des Bundes so angepasst, dass sie mit den verfügbaren Mitteln zur Deckung der Studierendenpauschalen ausreichen.
- Wechsel vom Preis- zum Verteilungsmodell: Im 2016 werden die verfügbaren Kredite für die Auszahlung der Studierendenpauschalen des Bundes auf der Grundlage der eingeschriebenen ECTS-Punkte (gewichtet nach den Standardkosten Masterplan) auf die einzelnen Fachhochschulen verteilt.

Den Fachhochschulen wird empfohlen, diese Ausgangslage bei der Budgetierung des Jahres 2016 zu berücksichtigen.

### **4.2 Standardkosten**

Wie im Masterplan FH 2013-2016 festgelegt, wurden im Reporting Masterplan FH 2013 die Standardkosten mit den effektiven Durchschnittskosten der Bachelor-Studiengänge verglichen. Bei einer Abweichung der Standardkosten von mehr als 10% zu den effektiven Durchschnittskosten sind

Korrekturen vorzunehmen.<sup>29</sup> Aufgrund der Analyse der Kosten im abgelaufenen Jahr 2013 werden folgende Änderungen vorgeschlagen:

Bei den Bachelorstudiengängen haben sich die Betriebskosten je Studierenden VZÄ im **Fachbereich Land- und Forstwirtschaft** seit 2010 wie folgt verändert:

Jahr	2010	2011	2012	2013
<b>Betriebskosten</b>	51'274	51'471	39'342	38'769

Die Standardkosten für das Jahr 2013 belaufen sich auf CHF 53'023. Diese wurden vorgängig im Masterplan FH 2013-2016 festgelegt.

Begründet werden kann die starke Abnahme der Betriebskosten je Studierenden VZÄ damit, dass auf den 1. Januar 2012 das Konkordat der SHL (Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft) aufgelöst, die SHL kantonalisiert und als HAFL (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) in die BFH integriert wurde. Detailliertere Angaben zu den Auswirkungen der Kantonalisierung finden sich unter Punkt 3.1 Weiterführen des Standardkostensatzes.

Basierend auf den Betriebskosten je Studierenden VZÄ 2013 bedeutet dies bezogen auf die Standardkosten gemäss Masterplan FH 2013-16 folgende Abweichungen:

Jahr	2013	2014	2015	2016
<b>Betriebskosten</b>	38'769	do 2013	do 2013	do 2013
<b>Standardkosten</b>	53'023	53'226	53'437	54'142
<b>Abweichung in %</b>	<b>+26.9 %</b>	<b>+27.2%</b>	<b>+27.4%</b>	<b>+28.4%</b>

Tabelle 7: Abweichung der Standardkosten 2013-16 zu den Betriebskosten je Studierenden VZÄ 2013 im Fachbereich Land- und Forstwirtschaft

Die Standardkosten werden ab 2016 auf CHF 43'000 festgelegt. Die Pauschale für das Jahr 2016 ist entsprechend anzupassen.

Im **Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen** sind sowohl 2012 wie auch 2013 die Betriebskosten je Studierenden VZÄ ca. 12 % unter den Standardkosten von CHF 35'429. Die jährliche Zunahme der Studierenden führt hier zu einer effizienteren Nutzung der vorhandenen Strukturen.

Es wird vorgeschlagen noch keine Korrekturen vorzunehmen..

### 4.3 Überprüfung des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge im Verhältnis zu den Einzelmasterstudiengängen

Im Hinblick auf das geplante Inkrafttreten des HFKG vom 30. September 2011 auf den 1. Januar 2015 sowie die Aufhebung des FHSG sowie der Fachhochschulmastervereinbarung vom 24. Au-

<sup>29</sup> Masterplan FH 2013-2016 von Bund und Kantonen, Anhang 2 Berechnung der Standardkosten: „Im jährlichen Reporting Masterplan Fachhochschulen werden die Standardkosten mit den effektiven Durchschnittskosten der Bachelor-Studiengänge verglichen. Weichen die Standardkosten mehr als 10% von den effektiven Durchschnittskosten ab, sind Korrekturen vorzunehmen“.

gust 2007 wird vorgeschlagen, im Rahmen der Masterplanung FH auf die geplante Evaluation des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge zu verzichten.

Inwieweit im Rahmen des HFKG die Notwendigkeit einer Evaluation des Modells der Kooperationsmasterstudiengänge besteht, soll den zukünftigen gemeinsamen Organen zur Beurteilung überlassen werden.

## 5 Anhang

### Anhang 1: Mitglieder Arbeitsgruppe Masterplan FH

Madeleine Salzmann / EDK

Urs Dietrich / SBF

Jacques Babel / BFS

Thomas Bachofner / KFH

Olivier Dinichert / AG

Hans Peter Egli / Hochschule für Technik Rapperswil

Francis Kaeser / EDK

Andreas Kallmann / Fachhochschule Zentralschweiz

Chantal Ostorero / VD

Marco Scruzzi / SBF

Myriam Ziegler / ZH

## Anhang 2: Studierende 2013

Studierende Diplom- oder Bachelorstudium (Vollzeitäquivalente<sup>30</sup>)

Fachbereiche	Studierende 2013	Studierende MP 2013	Differenz
Architektur- Bau und Planungswesen	3'050	2'678	372
Technik und IT	8'287	8'369	-82
Chemie und Life Sciences	1'703	1'803	-100
Land- und Forstwirtschaft	416	395	21
Wirtschaft und DL	11'521	11'857	-336
Wirtschaft und DL 2	1'385	1'177	208
Design	2'174	2'333	-159
Gesundheit	5'071	4'936	135
Soziale Arbeit	4'614	4'426	188
Musik	1'511	1'527	-16
Film und Theater	287	234	53
Kunst	858	931	-73
Angewandte Psychologie	465	430	35
Angewandte Linguistik	309	390	-81
<b>Total</b>	<b>41'650</b>	<b>41'487</b>	<b>163</b>

Tabelle 1: Vergleich Studierende im Diplom- und Bachelorstudium gemäss Masterplan und Studierende effektiv aufgeteilt auf die einzelnen Fachbereiche

## Studierende Masterstudium (Vollzeitäquivalente)

Fachbereiche	Studierende 2013	Studierende MP 2013	Differenz
Architektur- Bau und Planungswesen	296	331	-35
Technik und IT	327	475	-148
Chemie und Life Sciences	146	148	-2
Land- und Forstwirtschaft			
Wirtschaft und DL	895	917	-22
Wirtschaft und DL 2	23	57	-34
Design	350	489	-139
Gesundheit	115	263	-148
Soziale Arbeit	164	245	-81
Musik	1'905	1'973	-68
Theater	103	92	11
Kunst	506	551	-45
Angewandte Psychologie	120	143	-23
Angewandte Linguistik	39	141	-102
<b>Total</b>	<b>4'990</b>	<b>5'823</b>	<b>-833</b>

Tabelle 2: Vergleich Studierende im Masterstudium gemäss Masterplan und Studierende effektiv aufgeteilt auf die einzelnen Fachbereiche

<sup>30</sup> Vollzeitäquivalente = Studierende umgerechnet auf 60 ECTS (1 Jahr Vollzeit)

### Anhang 3: Übersicht Kosten pro Fachbereich 2013

<b>Übersicht Fachbereiche TWD - Formular E</b>							
Total FH	Total TWD	Fachbereich Architektur, Bau und Planungswesen	Fachbereich Technik und IT	Fachbereich Chemie und Life Sciences	Fachbereich Land- und Forstwirtschaft	Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen	Fachbereich Design
<b>Übertrag Kosten DB 1 - DB 5</b>							
Kosten Diplomstudium Bachelor	813 336 850	94 844 610	299 211 264	78 432 998	16 118 564	247 868 398	76 861 017
Kosten Diplomstudium Master	71 047 238	11 744 388	13 020 666	7 221 128	0	23 647 938	15 413 119
Kosten Diplomstudium Total	884 384 088	106 588 998	312 231 930	85 654 125	16 118 564	271 516 336	92 274 135
Kosten Weiterbildung	93 447 727	6 567 039	18 545 317	1 803 073	270 617	63 787 675	2 474 006
Kosten aF+E	395 773 955	41 498 621	207 263 505	55 185 272	7 112 473	70 550 264	14 163 821
Kosten Dienstleistungen	60 814 836	10 022 450	15 767 575	7 464 933	1 647 766	23 610 589	2 301 524
<b>Total</b>	<b>1434 420 606</b>	<b>164 677 108</b>	<b>553 808 327</b>	<b>150 107 402</b>	<b>25 149 420</b>	<b>429 464 863</b>	<b>111 213 487</b>
<b>% Verteilung der Kosten DB 1 - DB 5</b>							
Anteil in % Diplomstudium Bachelor	56.70%	57.59%	54.03%	52.25%	64.09%	57.72%	69.11%
Anteil in % Diplomstudium Master	4.95%	7.13%	2.35%	4.81%	0.00%	5.51%	13.86%
Anteil in % Diplomstudium Total	61.65%	64.73%	56.38%	57.06%	64.09%	63.22%	82.97%
Anteil in % Weiterbildung	6.51%	3.99%	3.35%	1.20%	1.08%	14.85%	2.22%
Anteil in % aF+E	27.59%	25.20%	37.43%	36.76%	28.28%	16.43%	12.74%
Anteil in % Dienstleistungen	4.24%	6.09%	2.85%	4.97%	6.55%	5.50%	2.07%
<b>Total</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>

Tabelle 1: Total Betriebskosten TWD 2013 und Aufteilung auf die einzelnen Leistungen und Fachbereiche.

<b>Übersicht Fachbereiche GSK und Lehrkräfteausbildung - Formular E GSK</b>									
Total FH	Total GSK	Fachbereich MTK	Bereich Musik	Bereich Theater	Bereich andere Künste	Fachbereich Angewandte Linguistik	Fachbereich Soziale Arbeit	Fachbereich Angewandte Psychologie	Fachbereich Gesundheit
<b>Übertrag Kosten DB 1 - DB 5</b>									
Kosten Diplomstudium Bachelor	362 092 834	121 385 133	70 843 233	17 069 481	33 472 419	6 948 335	96 155 407	7 489 385	130 114 575
Kosten Diplomstudium Master	120 143 767	105 434 767	80 197 386	6 364 414	18 872 967	2 224 708	5 218 237	2 579 010	4 687 045
Kosten Diplomstudium Total	482 236 600	226 819 899	151 040 619	23 433 895	52 345 386	9 173 043	101 373 643	10 068 395	134 801 620
Kosten Weiterbildung	55 590 769	5 598 575	4 109 764	292 175	1 196 636	651 790	24 917 521	9 616 505	14 806 378
Kosten aF+E	95 519 288	28 414 080	11 080 151	2 655 964	14 677 964	2 630 454	30 704 853	8 567 585	25 202 316
Kosten Dienstleistungen	30 784 203	4 530 775	2 544 558	676 830	1 309 387	3 355 438	10 110 910	6 742 422	6 044 657
<b>Total</b>	<b>664 130 860</b>	<b>265 363 330</b>	<b>168 775 092</b>	<b>27 058 864</b>	<b>69 529 374</b>	<b>15 810 725</b>	<b>167 106 927</b>	<b>34 994 907</b>	<b>180 854 970</b>
<b>% Verteilung der Kosten DB 1 - DB 5</b>									
Anteil in % Diplomstudium Bachelor	54.52%	45.74%	41.97%	63.08%	48.14%	43.95%	57.54%	21.40%	71.94%
Anteil in % Diplomstudium Master	18.09%	39.73%	47.52%	23.52%	27.14%	14.07%	3.12%	7.37%	2.59%
Anteil in % Diplomstudium Total	72.61%	85.48%	89.49%	86.60%	75.29%	58.02%	60.66%	28.77%	74.54%
Anteil in % Weiterbildung	8.37%	2.11%	2.44%	1.08%	1.72%	4.12%	14.91%	27.48%	8.19%
Anteil in % aF+E	14.38%	10.71%	6.57%	9.82%	21.11%	16.64%	18.37%	24.48%	13.94%
Anteil in % Dienstleistungen	4.64%	1.71%	1.51%	2.50%	1.88%	21.22%	6.05%	19.27%	3.34%
<b>Total</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>

Tabelle 2: Total Betriebskosten GSK 2013 und Aufteilung auf die einzelnen Leistungen und Fachbereiche.

**Anhang 4: Subvention des SBFI 2011-2013 pro Fachbereich und FH (in CHF) für**  
**- Bachelorstudierende mit einem Abschluss zwischen 180 und 200 ECTS**  
**- Masterstudierenden mit einem Abschluss zwischen 90 und 100 ECTS resp. 120 und 130 ECTS**

Jahr Fachbereich	SUPSI			HESSO			BFH			FHZ		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Architektur, Bau-, Pl.wesen	70'546	63'618	0	125'585	250'368	202'055	178'068	132'025	156'679	28'627	-1'539	-15'240
Technik und IT	102'899	151'536	177'558	351'536	525'686	689'229	259'192	114'193	119'210	-58'463	-237'406	-330'162
Chemie und Life Sciences				223'961	251'280	368'570	1'286	-74'927	-13'525			
Land- und Forstwirtschaft				-24'004	11'628	49'975	-186'670	-371'036	-180'424			
Wirtschaft und DL	90'178	102'970	120'129	575'509	695'988	755'373	137'939	116'878	121'914	284'701	257'382	286'634
Wirtschaft und DL 2				1'085'960	859'737	727'638						
Design	67'374	78'151	98'565	425'284	498'393	507'300	89'301	111'099	50'144	187'001	279'569	265'506
Gesundheit	215'894	233'259	204'767	1'452'824	1'460'953	1'480'599	635'271	472'412	120'267			
Soziale Arbeit	23'837	28'149	42'011	346'999	810'701	912'329	118'703	28'149	10'066	185'757	121'430	133'840
Musik	-14'592	0	15'466	360'705	492'839	446'872	-96'983	-38'378	-25'365	-336'770	-132'893	-76'919
Theater	50'750	62'833	53'167	0	72'500	67'667	-18'125	-11'358	-11'600			
Kunst				153'538	147'841	173'362	-12'042	12'823	4'014	48'723	23'614	-26'078
angewandte Psychologie												
angewandte Linguistik												
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>606'885</b>	<b>720'517</b>	<b>711'663</b>	<b>5'077'898</b>	<b>6'077'913</b>	<b>6'380'970</b>	<b>1'105'939</b>	<b>491'880</b>	<b>351'381</b>	<b>339'576</b>	<b>310'156</b>	<b>237'581</b>

Jahr Fachbereich	FHO			FHNW			ZFH			Gesamtergebnis		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
ABP	50'524	-5'986	-48'545	216'067	208'982	248'460	336'455	318'604	306'679	1'005'871	966'073	850'088
Technik und IT	106'971	122'492	83'483	-41'268	-67'470	-217'595	483'451	496'280	275'674	1'204'318	1'105'311	797'397
Chemie und Life Sciences				195'886	56'996	-110'637	614'875	596'426	535'446	1'036'007	829'775	779'855
Land- und Forstwirtschaft										-210'673	-359'408	-130'448
Wirtschaft und DL	200'673	368'982	271'969	-44'877	-77'919	-200'002	892'235	861'544	669'336	2'136'358	2'325'826	2'025'353
Wirtschaft und DL 2							99'046	93'660	264'541	1'185'006	953'398	992'180
Design				169'097	216'426	214'577	256'674	286'496	283'159	1'194'730	1'470'134	1'419'252
Gesundheit	133'749	149'522	129'909				658'771	749'047	768'835	3'096'509	3'065'192	2'704'377
Soziale Arbeit	136'726	235'969	196'189	7'510	24'849	213'291	193'267	200'782	227'158	1'012'799	1'450'030	1'734'884
Musik				-115'312	-117'810	-74'857	312'703	439'646	96'664	109'750	643'403	381'862
Theater							108'508	87'242	56'429	141'133	211'217	165'663
Kunst				75'303	79'599	97'954	68'133	22'227	94'311	333'656	286'104	343'563
angewandte Psychologie				19'662	-56'333	24'669	74'733	96'777	96'551	94'395	40'444	121'220
angewandte Linguistik							60'256	90'577	156'042	60'256	90'577	156'042
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>628'642</b>	<b>870'978</b>	<b>633'005</b>	<b>482'068</b>	<b>267'321</b>	<b>195'861</b>	<b>4'159'105</b>	<b>4'339'308</b>	<b>3'830'826</b>	<b>12'400'114</b>	<b>13'078'074</b>	<b>12'341'286</b>